

## **Erfahrungsbericht - Erasmussemester an der Panteion Universität Athen**

Das ich das Wintersemester 2018/2019 in Athen verbringen würde, war eher einer spontanen Eingebung geschuldet, als langwieriger Vorbereitung. In unserem Institut in Hannover hing eine Liste mit Restplätzen für das oben genannte Semester aus und Athen war für mich die attraktivste Stadt in kultureller Hinsicht, in der auf Englisch unterrichtet wird. Ich wäre gerne auch nach Italien, Spanien oder Portugal gegangen, aber dort werden die Landessprachen vorausgesetzt. Dies alles spielt sich im Juni 2018 ab, drei Monate vor Semesterbeginn. Das Auswahlgespräch mit den Verantwortlichen an unserer Uni war schnell arrangiert und die Zusage aus Hannover erfolgte sogleich. Nun hieß es warten auf die Zusage aus Athen. Die Nachricht aus Athen ließ aber auf sich warten und Anfang Juli, knapp einen Monat nach meiner Zusage aus Hannover, hatte ich mich bereits damit abgefunden nicht im Ausland zu studieren. Nachdem ich Mitte Juli selbst einmal in Athen nachgefragte, bekam ich Ende Juli dann aber doch noch eine Zusage aus Athen. In der Mail entschuldigte man sich auch noch kurz für die lange Wartezeit, man habe meine Bewerbung im Eifer der dortigen Klausurenphase übersehen. Nun da ich endlich Gewissheit hatte, hatte ich ganze eineinhalb Monate um mich um alles zu kümmern. Am meisten Sorge bereitete mir die Wohnungssuche. Die Universität in Athen hat keine Studentenwohnheime und ich hatte natürlich keine Ahnung welche Viertel angesagt sind und aus welchen man eher fernbleiben sollte. Letztlich habe ich mich auf der Website [erasmusu.com](http://erasmusu.com) umgeschaut und ein Inserat von einem privaten Anbieter gefunden. Das Zimmer kostete 290€ im Monat und war in Exarchia gelegen. Nach kurzem Mailverkehr mit der Vermieterin hatte ich das Zimmer gemietet. Exarchia ist ein alternatives, anarchistisch geprägtes Viertel, mit einem sehr guten Nachtleben. Aber auch Viertel in denen Freunde wohnten sind zu empfehlen. Dazu zählen u.a. Ambelokipi, Ilisia und Victoria. Dort ist das Nachtleben nicht so ausgeprägt wie in Exarchia, aber die Wohnsituation ist trotzdem top. Außerdem ist in Athen alles schnell zu erreichen (wenn man nicht grade mit dem Bus in der Rushhour fährt). Der öffentliche Nahverkehr ist relativ gut in Athen. Es gibt drei Metrolinien und ein breites Busnetz. Den Bus zu nehmen kann allerdings manchmal recht nervenaufreibend sein. Griechenland und speziell Athen ist sehr studentenfreundlich. Ein Monatsticket kostet mit Studentenrabatt 15€. Man sollte beim Kauf des Tickets auf jeden Fall ein Dokument dabei haben, welches darlegt, dass man eingeschriebener Student ist. Deswegen am besten den Studentenausweis in Hannover noch für das nächste Semester validieren.

Sehr zu empfehlen sind auch die Wochenmärkte. Gibt es in jedem Viertel und dort bekommt man für wenig Geld frisches Obst und Gemüse. Supermärkte sind grundsätzliches etwas teurer

als in Deutschland, aber nicht dramatisch. Wie bereits beschrieben ist Griechenland sehr studentenfreundlich. Auf Grund dessen sollte man auf jeden Fall wie Museen und historische Stätten besuchen, da diese Größtenteils kostenlos sind.

Die verschiedenen Universitäten Athens sind über das Erasmus Netzwerk ESN verknüpft und veranstalten zahlreiche Aktivitäten. Dazu zählen Städte- und Wochenendtrips, Partys und Tagesexkursionen innerhalb Athens. Vor allem die „Welcome-Week“ war gut, um Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Die Veranstaltungen und Partys an sich waren eher nichts für mich, aber nachdem man ein paar Leute bei den ersten Treffen kennengelernt hat, konnte man gut selbstständig etwas organisieren.

Die Erasmus-Betreuung an der Uni war sehr gut. Man muss sich damit arrangieren, dass alles etwas langsamer vorangeht, aber letztlich funktioniert alles. Die Mitarbeiterin im Erasmus-Büro war äußerst freundlich und sehr hilfsbereit. Wenn immer man Fragen bzgl. formeller Dinge hat, konnte sie einem problemlos helfen.

Die meisten Seminare vorort waren in griechischer Sprache. Ich habe mehrere Dozenten kontaktiert und darum gebeten Leistungen auf Englisch einreichen zu dürfen, auch wenn ich nicht aktiv das Seminar besuche. Leider ist keiner der Dozenten auf diese Bitte eingegangen. Das die meisten Seminare auf Griechisch sind heißt aber nicht, dass es keine auf Englisch gibt. Ich hatte das Glück, dass ich trotzdem mehrere sehr interessante Seminare belegen konnte. Es gab sogar die Möglichkeit einige französisch-sprachige Seminare zu besuchen. Meine Dozenten waren sehr unterschiedlichen Charakters. In einem Seminar wurde nur aus dem Reader vorgelesen und Zwischenfragen waren eher unerwünscht. Ein anderes Seminar ähnelte einer typischen Vorlesung in Hannover und war grundsätzlich interessant gestaltet. Ein drittes Seminar war, im Vergleich zu Hannover, komplett anders aufgebaut. Die Dozentin hat lediglich das Seminar eingeleitet und in den folgenden Sitzungen wurde in Kleingruppen an einem Projekt gearbeitet. Ziel war am Ende des Semesters ein Projekt präsentieren.

Die Prüfungsleistungen waren von Seminar zu Seminar unterschiedlich. In einem musste ich eine mündliche Prüfung ableisten, im anderen einen Essay schreiben und zusätzlich noch eine Klausur. Im letztgenannten Seminar wurde das abschließend präsentierte Projekt benotet.

Die Seminare, die ich besuchte, wurden zum Großteil von Erasmus-Studierenden besucht. Dies war aber vor allem der Sprache geschuldet.